

Niederschrift

über die dritte Sitzung der Bildungskonferenz in der Stadt Espelkamp
am 10.10.2011 im Ratssaal der Stadt Espelkamp

Sitzungsbeginn: 19:00 Uhr
Sitzungsende: 21:30 Uhr

Teilnehmer: siehe Anwesenheitsliste (Anlage 1)

1. Begrüßung

Herr Langhorst begrüßt im Namen der Schulträger (Ev. Kirche von Westfalen sowie Stadt Espelkamp) Herrn Dr. Garbe sowie alle übrigen Teilnehmer zur dritten Sitzung der Bildungskonferenz. Im Anschluss weist er auf den zwischenzeitlich vereinbarten Schulkonsens für das Land Nordrhein-Westfalen mit einer Geltungsdauer bis zum Jahr 2023 hin. Der Schulkonsens beinhaltet u.a. die Einführung der Sekundarschule als neue Schulform.

2. Vorschlag zur zukünftigen Gestaltung der Sekundarstufe in Espelkamp

Herr Dr. Garbe informiert anhand einer Powerpoint-Präsentation über Mindestgrößen von Schulen der Sekundarstufe sowie über aktualisierte Schülerzahlprognosen für die beiden Hauptschulen, die Birger-Forell-Realschule sowie das Söderblom-Gymnasium. Die Präsentation ist dieser Niederschrift als Anlage 2 beigelegt. Zur Entwicklung der Übergangszahlen von gemeindeeigenen Schülern, die nach der 4. Grundschulklasse auf eine Schule der Sekundarstufe wechseln, führt Dr. Garbe aus, dass sich die Anzahl der Züge bis zum Jahr 2021 zwischen 11 und 9 bewege (bei abnehmender Tendenz). In diesem Zusammenhang gibt er zu bedenken, dass zukünftig davon auszugehen ist, dass ca. 1 bis 1,5 Züge zur Gesamtschule nach Hille wechseln werden.

Die weitere Entwicklung für die weiterführenden Schulen in Espelkamp bis zum Jahr 2021 stellt sich voraussichtlich wie folgt dar:

- Söderblom-Gymnasium: 5 Züge in der Sek. I; davon ca. 50% Externe = 50 - 60 Schüler, etwa 9 Züge in der Sek II
- Birger-Forell-Realschule: 5 Züge; davon 10% Externe = ca. 12 Schüler, dann immer noch 4 – 5 Züge
- Hauptschulen: 2 Züge; davon 6% Externe = 4 – 5 Schüler; sofern sich das Übergangsverhalten dem Landesdurchschnitt von 10% anpasst nur noch 1,5 Züge (ca. 30 Schüler).

Das mögliche Potential für eine neue Sekundarschule für Espelkamp errechnet sich aus den prognostizierten Gesamtschülerzahlen für die weiterführenden Schulen (9 bis 11 Züge) abzüglich der voraussichtlich abwandernden Schülerschaft zur Gesamtschule Hille (1 bis 1,5 Züge) sowie abzüglich der gemeindeeigenen Schüler (Sekundarstufe I) des Söderblom-Gymnasiums (2,5 Züge). Unter Berücksichtigung der v.g. Prognosen nennt Herr Dr. Garbe als mögliche Zielgröße einer Sekundarschule ca. 6,5 bis 7 Züge.

Im Anschluss berichtet Herr Dr. Garbe über das veränderte Elternwahlverhalten mit negativen Auswirkungen für die Anmeldezahlen der Haupt- sowie der Realschulen. Dem gegenüber seien die Schülerzahlen von integrierten Gesamtschulen und Gymnasien relativ stabil. Weiterhin informiert Dr. Garbe über die Änderung des Schulsystems in Nordrhein-Westfalen, die die Einführung der neuen Schulform der „Sekundarschule“ beinhaltet. Als Rahmendaten für diese neue Schulform nennt Herr Dr. Garbe u.a. die ver-

bindliche Kooperation mit einer gymnasialen Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines Berufskollegs. Diese Kooperation bezeichnet er als sehr verbindlich, da hiermit ein Rechtsanspruch von Absolventen der Sekundarschule begründet wird, die einen Q-Vermerk erreichen.

Unter Berücksichtigung der v.g. Situation schlägt Dr. Garbe vor, das Söderblom-Gymnasium weiterhin als fünfzügige Schulform (G 8-Pfad) zu erhalten. Daneben sollen eine oder zwei neue Sekundarschulen (G 9-Pfad) in Espelkamp gegründet werden. Die Gründung soll durch eine Zusammenführung der bisherigen Hauptschulen mit der Realschule erfolgen. In den Jahrgängen 5 und 6 der Sekundarschule(n) wird gemeinschaftlich und differenzierend zusammen gelernt (insgesamt 7 bis 8 Züge). Ab dem 7. Jahrgang kann der Unterricht auf der Grundlage eines Beschlusses des Schulträgers unter enger Beteiligung der Schulkonferenz integriert, teilintegriert oder in mindestens zwei getrennten Bildungsgängen (kooperativ) erfolgen. Für Espelkamp spricht sich Dr. Garbe für eine teilintegrierte Ausrichtung mit Herausbildung der Profile „Kultur, Musik, Gesellschaft“ sowie „Wirtschaft und Technik“ aus. Im Rahmen des letztgenannten Profils seien vielfältige Kooperationen mit den hiesigen Firmen denkbar. Sofern zwei Sekundarschulen gegründet werden sollen, sollten die beiden Schulen unterschiedlich profiliert werden. Mit Blick auf die Hochschullandschaft sowie zur Ermöglichung der allgemeinen Hochschulreife sollte(n) die Sekundarschule(n) in Espelkamp verbindliche Kooperationen sowohl mit dem Söderblom-Gymnasium als auch mit dem Beruflichen Gymnasium Lübbecke vereinbaren.

Im Anschluss beantwortet Herr Dr. Garbe Fragen der Sitzungsteilnehmer im Zusammenhang mit der vorgestellten Konzeption. Zur Frage, welche möglichen Vorteile eine Sekundarschule gegenüber einer Gesamtschule bietet, nennt Herr Dr. Garbe folgende Argumente:

- Pädagogische Konzepte lassen sich in der Schulform der Sekundarschule viel freier umsetzen als in einer Gesamtschule. Im Vergleich zum starren System der G + E-Kurse an einer Gesamtschule bietet die Sekundarschule auch Vorteile bei der Umsetzung der individuellen Förderung/Heterogenität.
- Die Gründung einer Gesamtschule in Espelkamp hätte zur Folge, dass erheblich weniger Schüler/innen das Söderblom-Gymnasium besuchen würden. Auch der bisher erhebliche Schülerzuwachs in der SEK II des Söderblom-Gymnasiums würde erheblich geringer ausfallen.
- Der notwendige Zubau einer gymnasialen Oberstufe für eine Gesamtschule in Espelkamp würde Kosten i.H.v. mindestens 5 Millionen € erfordern. Durch das berufliche Gymnasium in Lübbecke bzw. das Söderblom-Gymnasium ist aber eine entsprechende Infrastruktur bereits vorhanden.
- Die Gründung einer Gesamtschule in Espelkamp setzt einen regionalen Konsens mit den umliegenden Kommunen voraus. Gerade mit Blick auf die Gesamtschule in Hille könne die Nachbarkommune die Durchsetzbarkeit einer neuen Gesamtschule in Espelkamp mit dem Argument der Gefährdung der eigenen Schule verhindern.

Zur Frage, ob eine oder zwei Sekundarschulen in Espelkamp gegründet werden sollten, gibt Herr Dr. Garbe zu bedenken, dass zurzeit 2 Schulträger vorhanden seien und eine mögliche zukünftige Konzeption konsensfähig sein müsse. Mit Blick auf die zurückgehenden Schülerzahlen und die daraus erwachsenen Probleme bei Gründung von 2 Sekundarschulen ab dem Jahr 2020 biete die Gründung nur einer Sekundarschule gewisse Vorteile. Vorstellbar sei in diesem Zusammenhang auch die Gründung eines Zweckverbandes zwischen Stadt und Kirche oder der Abschluss einer Öffentlich-rechtlichen Vereinbarung. Wichtig sei, dass der Antrag auf Gründung einer Sekundarschule nur von einem Schulträger gestellt werden könne.

Dr. von Moritz spricht sich dafür aus, die Frage der Trägerschaft zunächst auszuklamern und die Entwicklung einer tragfähigen Konzeption für Espelkamp in den Vordergrund zu stellen. Tendenziell täte es der Ev. Kirche aber weh, wenn eine kindgerechte Umgestaltung der Schullandschaft in Espelkamp ohne die Ev. Kirche stattfinden würde. Die Schulform der Sekundarschule bezeichnet Dr. von Moritz als modernen Ansatz. Die Sekundarschule könne auf die unterschiedlichen Begabungen der Schüler differenziert eingehen. Hinsichtlich der Gesamtschulerfahrungen der Ev. Kirche weist er darauf hin, dass Ersatzschulträger (wie die Ev. Kirche) im Vergleich zu kommunalen Trägern freier agieren könnten. Gesamtschulen in kommunaler Trägerschaft seien hingegen relativ starren Vorgaben unterworfen. Auch hinsichtlich einer Schulgründung können die freien Schulträger bedarfsunabhängig agieren, da benachbarte Schulträger keine Möglichkeiten zur Verhinderung dieser Schulangebote hätten.

Herr Dr. Garbe spricht im Zusammenhang mit der möglichen Gründung einer Sekundarschule von einer zentralen Weichenstellung im Bildungssektor (2 oder 3-Säulen-Modell). Zukünftig seien Zukunftsperspektiven mit entsprechenden Bildungsangeboten vor Ort ein wesentlicher Standortfaktor. Von Seiten der Eltern würden integrierte Systeme wie die Sekundarschule gewünscht, die den Weg zum Abitur so lange wie möglich offen halten. Unter Hinweis auf die Möglichkeit zur Erlangung der Allg. Hochschulreife am Berufskolleg Lübbecke betont Herr Becker, dass auch an dieser Schule der Schwerpunkt bei der Wissensvermittlung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch liege. Daneben werden weitere Kenntnisse z.B. in den Bereichen Wirtschaft und Technik vermittelt. Eine Bezeichnung des Berufskollegs als Zulieferschule für die Wirtschaft bezeichnet er als zu kurz gedacht.

Auf eine entsprechende Frage teilt Dr. Garbe mit, dass die vorgelegten Berechnungen zur Zügigkeit auf der Annahme beruhen, dass zukünftig kein zusätzliches Schulangebot durch einen weiteren Schulträger im Bereich der SEK I erfolge. Sollte hingegen ein entsprechendes zweizügiges Schulangebot durch einen freien Träger in Espelkamp erfolgen, koste dies vermutlich der vorgestellten neuen Sekundarschule einen Zug. Als problematisch bezeichnet Herr Dr. Garbe eine solche Entwicklung, sofern zwei neue Sekundarschulen in Espelkamp gegründet würden.

Frau Lömker-Rarei erinnert daran, die Entwicklung der Grundschulen in Espelkamp bei den Beratungen nicht außer Acht zu lassen. Herr Langhorst teilt hierzu mit, dass in der nächsten Sitzung der Bildungskonferenz auch über die weitere Entwicklung der Grundschulen beraten werden soll. Der genaue Sitzungstermin (vermutlich Ende November) wird den Sitzungsteilnehmern nach Abstimmung schriftlich mitgeteilt. Ferner informiert Herr Langhorst, dass am nächsten Donnerstag eine Sitzung des Schulausschusses stattfinden wird, in der den politischen Vertretern das von Herrn Dr. Garbe entwickelte Schulmodell für Espelkamp vorgestellt wird. Abschließend bedankt sich Herr Langhorst bei den Sitzungsteilnehmern für das gezeigte Interesse.